

Maria Theresia nimmt sich ihrer an

Text: Sr. Dominika Schulte, Zug
(Melodie Nr. 596)

Weit wie das Meer ist Menschen– Not und Elend
Doch nimmt sich Gott in Liebe ihrer an.
Er sucht den Mensch‘n, der seine Wege geht,
Er sucht die Hand , die seine Werke tut.

Ref. Die Welt ist dunkel, wartet auf die Botschaft,
Maria Theresia nimmt sich ihrer an.

2. Sie führt ein Leben, das dem Reichtum dienet,
Sie tut die Pflicht, und bleibt dabei so leer.
Sie sucht nach Tiefe, nach dem Sinn des Lebens,
wo will Gott sie, was hat Gott mit ihr vor. Refr.

1. Da fällt ein Wort in ihren dunklen Alltag,
Trifft wie ein Blitz und wirft sie aus der Bahn.
Afrika leidet, dort verhungern Kinder,
Sie selbst ist satt, was kann sie für sie tun ? Refr.

4. Afrika ist der Ruf, der sie getroffen.
Er lässt sie niemals mehr zur .. Ruhe kommen.
Menschen in Ketten, und verkauft wie Tiere.
Sie selbst ist frei. Was kann sie für sie tun ? Refr.

5. Sie lässt den Hof und Tanz und Ball und Glimmer,
Sie folgt dem Ruf, der sie getroffen hat.
Sie will nur helfen und die Not dort lindern,
Will auch die Seelen retten für das Reich. Refr.

6. Es geht um Gott, es geht um seinen Auftrag,
Menschen zu retten für die Ewigkeit.
Sie ist entflammt und auch Andere entflammen
Für Afrika und ihren grossen Plan. Refr.

7. Gott ist mit ihr, und schenkt ihr seine Worte,
Sie rührt das Herz und Hände öffnen sich.
Sie ist sehr glücklich, dass sie helfen kann,
Den Boten Gottes, auf verlorenem Posten . Refr.

8. Sie hat den Anruf Gottes wohl begriffen,
 Dem schenkt sie fortan nun ihr ganzes streben.
 Es geht um Gott, es geht auch um den Menschen,
 Es geht um Seelen, die verloren gehen.

Refr.

9. Ihre Begeisterung weckt Gleichgesinnte,
 Ihr Eifer steckt auch andere mit an.
 So wird ihr Leben eine grosse Fackel,
 Ein Licht, das alle Welt umspannt, erhellt.

Refr.

10. Die Not ist zeitlos. Arme gibt es immer.
 Gott und sein Reich wird aber ewig sein.
 Afrika wird zur Welt und wir berufen,
 Gott dieser Welt zu künden als ihr Herr.

Refr

Gerechtigkeit und Friede 650

596 +

Strophen

1. Weit wie das Meer ist Gottes große
 2. Wir wollen Freiheit um uns selbst zu
 3. Und doch sind Mauern zwischen uns und
 4. Sprich du uns frei, o Gott, in deinem

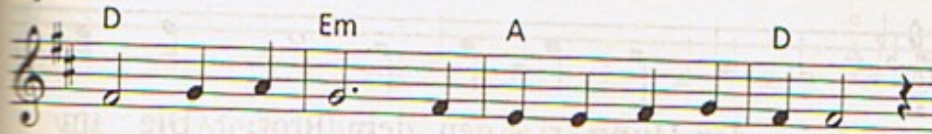
Liebe wie Wind und Wissen, ewig
 finden, Freiheit, die Leben zu geben
 an, wir sehnen einander nur durch
 Reichen. Erst wenn uns du vergibst, dann

ges Daheim. Freiheit bekommen
 stal - ten weiß. Nicht leeren Raum, doch
 Git - ter an. Unser Gefängnis
 sind wir frei. Deine Vergebung

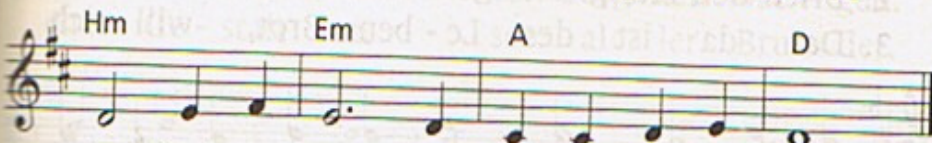
wir uns zu bewegen und zu Gott
 Raum für unsere Träume, Erde, wo
 ist das eigene Wesen und seine
 geht wie deine Liebe über die

Ja zu sagen oder Nein.
 Baum und Blume Wurzel schlägt.
 Mauern nichts als unsere Angst.
 Menschen, Völker, Rasen hin.

Refrain



Weit wie das Meer ist Got-tes gro-ße Lie-be



wie Wind und Wie - sen, e - wi - ges Da - heim.

T: Markus Jenny 1980/1993 nach dem schwedischen «Guds kärlek är som stranden och som gräset» von Anders Frostenson 1968

M: Lars Åke Lundberg 1968